

Mieth

515

Christus...
S.18

Sinne uneigentlicher Redeweise. Es ist der seiner selbst so weit enteignete Mensch, der nicht mehr Mensch ist, sondern "Gott gleich." Auf dieser Ebene gibt es für Eckhart tatsächlich keine konkrete individuelle Existenz mehr, hier ist nicht mehr "Gott in Welt" in der Weise der Teilhabe des Menschen, sondern "Gott in Gott." Der restlose Verzicht auf Proprietäten ("Eigentum") und Qualitäten (Eigenschaft) kennt keine Differenz mehr, sondern nur eine Identität, die durch Tautologien ausgedrückt werden muss, die keine Unterscheidung der Worte mehr zulässt. Hier wird Eckharts Behauptung der Wahrheit zum Gesang aus einer Einheit, die die Eschatologie präsent zu machen sucht und als solche traditionell den Namen "Mystik" trägt.

Mieth

16

Christus...
S.48

166

Selbstgewissheit und Selbstbesitz sind Selbsttäuschungen des Menschen - das kann aufgrund der Erfahrungsevidenz des Menschen behauptet werden. So heisst sich selbst verlieren sich selbst gewinnen; sich seiner selbst antäussern sein Innerstes erwerben; nur aus sich heraus findet der Mensch in sich hinein. Man kann das an der konkreten Erfahrung noch schärfer verdeutlichen, sei es im Sprichwort: "Geben ist seliger als Nehmen", sei es in der Empfindung, dass die Selbstaufgabe in der Liebe eines Menschen Selbstgewinn ist, sei es in der Erkenntnis, dass nur die Hingabe des Lebens, der Tod, den lebendigen Helden und Heiligen ausmacht. Wo kein Besitz gesucht wird, da erst ist Gewinn. So erscheint das Schriftwort: "Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen" (Lk 17,33) wie die innere Summe einer allgemeinen Lebensweisheit.

Mieth 14

167

In dem Sinne, in welchem sie aufgeht.

